

19.3.1905

S. a. 16.1.1905

II.



Das, was das Christentum der Welt geworden ist, bereitete sich lange vor. "Selig (von Seele erfüllt) sollen diejenigen sein, welche glauben, wenn sie auch nicht schauen."

Von einem religiösen Hauch war alles durchdrungen in den ältesten Zeiten. Wer etwas wissen sollte von den Geheimnissen der Welt, wurde vorbereitet zu einem göttlichen Berufe in Mysterienschulen. Dort wurde er eingeführt in die Rätsel des Daseins. Dazu dienten auch die ägyptischen Geheimschulen. Da musste der, der eingeweiht werden sollte, vor allen Dingen im Leben eine gewisse Reife erlangt haben. Dann musste man sich ganz bestimmten Übungen unterziehen, welche den Menschen bereit machten sich von dem Sinnlichen zu befreien, die Leidenschaften zu reinigen, sodass der Mensch nicht mehr klebte an den Anschauungen, die durch die Tore der Sinne kamen. Er musste sich davon frei machen und eine ganz bestimmte Reife erlangen. Man bekam in den Mysterienschulen einen wissenschaftlichen, okkulten Unterricht. Darin wurde dem Schüler klar gemacht, wie der Geist sich ausgestaltet hat. Man dachte sich einen schlafenden Gott im Stein, dann einen Gott, der etwas mehr Bewusstsein hat in der Pflanze usw. Der Weltgeist wachte dann vollends im Menschen auf. Alle Wissen-



schaften waren von diesen Anschauungen durchdrungen. Man wusste, wie sich der Mensch durch die Reiche hindurch entwickelt hat. Goethe hat das auch in der Entwicklung des Homunculus dargestellt. Alles, was in der Natur draussen ausgebreitet ist, ist gleichsam im ausgebildeten Menschen. Verwandt ist jedes einzelne Glied des Menschen mit etwas draussen in der Welt.

Der Arzt im Sinne des Parazelsus hat den Zusammenhang zwischen einem Heilmittel und dem Menschen erkannt; dass der Mensch verwandt gesehen ist mit irgendetwas in der Natur. Er sah die Gottheit in der Natur ausgebreitet und im Menschen wieder zusammengefasst. Wenn der Mensch diese Erkenntnis erlangt hatte, wenn er bestimmte Uebungen durchgemacht hatte, wurde er in einem voellig abgeschlossenen Raum in einen anderen Bewusstseinszustand gebracht. Da machte der Mensch einen ganz bestimmten Prozess durch, der 3 1/2 Tage dauerte. Er erlebte jetzt im Seelenraum in der Wirklichkeit, was er im Unterricht gelernt hatte, naemlich den Hervorgang des Horus aus Isis und Osiris. Der Gott stieg wirklich hinab (in die N aturreiche) auf die Erde, und indem er hinabstieg, wurde er in die Naturreiche ausgebreitet. -

Der Mensch lernte sich dann als geistiges Wesen erfassen.



Eine Grablegung, eine Auferstehung und eine Himmelfahrt erlebte der Schueler in allen religioesen Mysterien. Die tiefsinnigen Mythen, die sinnbildliche Darstellungen grosser Weltenwahrheiten sind, sind nicht ausgekluegelt.

Die germanischen Mythen zeigen auch im Einzelnen, in wunderbarer Weise anschaulich, was der Mysterienschueler erlebt. Was von Wotan etc. erzahlt wurde, waren sinnbildliche Erlebnisse in den Mysterien. Im astralen erlebte der Mysterienschueler die Herabsteigung des Gottes, das Ausbreiten des Gottes, Grablegung, Auferstehung und Himmelfahrt. Das alles traegt sich im Astralraum immer zu. Es ist ein bekanntes Erlebnis in dem Astralraum. Das, was im Altertum die Mysterien schauen konnten, sollten die Menschen im Christentum glauben, wenn sie auch nicht schauten. Das Christentum war eine mystische Tatsache.

Was sich fuer den Mysterienschueler im Astralraum vollzogen hat, das hat auf dem physischen Plan als Menschenwerdung Christi stattgefunden. Vorausempfunden hatte der Mysterienschueler dies alles. Das Physische ist nur eine Verdichtung dessen, was im Seelenraum geschieht. Jede aeusserliche Handlung, welche in der physischen Welt geschieht, ist nur eine Verdichtung einer oft wiederholten Handlung im Astralraum. Dort finden vorher rhythmische Wiederholungen dessen



statt, was physisch geschehen soll. Nichts geschieht im Physischen, was sich nicht im Astralraum vorher oft wiederholt hat. Das Physische ist ein Heraustreten auf den physischen Plan von dem, was im Astralraum vorhergegangen war. Die Menschwerdung Christi war das physische Werden eines astralen Erlebnisses.

Paulus war der erste, der die Menschwerdung Gottes in sich erlebte, der sie innerlich erlebte. Fuer ihn wurde die Ueberzeugung lediglich auf dem Gang nach Damaskus geschöpft. Man konnte nach der Menschwerdung Christi auf dem physischen Plan Naturmystiker werden im Gegensatz zu dem Seelenmystiker des Altertums. Dadurch, dass Christus da war, ist etwas bewirkt worden, was vorher nicht da war. Mystiker, wie die des Christentums waren vorher nicht da. Buddhi, Gnade oder Gnosis, die zweite Faehigkeit der hoeheren Dreiheit, konnte man nur durch die Mysterien erlangen. Christus konnte nur aufleben im Innern durch den im Fleisch inkarnierten Logos.

Die Mysterienschueler im Altertum nannte man Propheten. Sie erzaelten ihre Erlebnisse auf dem Astralraum, die sich dort erst wiederholt abspielten, ehe sie physisch wurden. Alles, was heute Mysterium ist, wird Wirklichkeit in der Zukunft. Alles Geheime wird einmal offenbar werden. Die



Erfuellung des alten Mysteriums ist die Menschwerdung Christi. Damit war die Moeglichkeit gegeben etwas neues zu erzahlen, was in der Zukunft geschehen soll, wenn die Zeit erfuehlt ist.

Die Menschen haben sich in dieser Runde durch mehrere Wurzelrassen entwickelt. Sie stehen jetzt in der 5. wurzelrasse. In ihr soll die verstandesentwicklung vor sich gehen. Die vorhergehende Wurzelrasse war die atlantische, die auf dem untergegangenen Kontinent Atlantis lebte. Sie hatte noch nicht unseren denkenden verstand. Sie hatte noch ein instruktives Anschauungsvermoegen.

Das geistige Leben im Innern im Sinne des materiellen Zeitalters nennt man in der okkulten sprache ein "versiegeltes Buch". Man hat die Moeglichkeit das Innere zu verbergen. Ein Loewe, ein Fisch werden ihren Charakter offenbar zur Schau tragen; der Mensch tut das aber jetzt nicht. seitdem er die aeusseren Eindruecke mit seinen Leidenschaften verarbeitet, ist er ein versiegeltes Buch; Das beginnt mit der 5ten Wurzelrasse. Zuerst beginnt das in der indischen Kultur. Die 2te Kultur war die persische, die 3te die aegyptisch-babylonisch-assyrische, namentlich aber die alten Semiten. Das Judentum ist ein hauptausdruck derselben. Die 4te Kultur ist die, welche etwa um 80 vor Chr. beginnt, die verwandt-



schaft besitzt mit der Druidenkultur und mit der keltischen. Innerhalb der 4ten Unterrasse wird das Christentum gegruendet. In einem geistvollen Mythos wird die Ueberwindung der 3ten Unterrasse durch die 4te Unterrasse ausgedrueckt, im trojanischen Krieg. Homer war ein Mystiker, ein blinder Seher, das ist der staendige Ausdruck der Mystiker, womit man den Seher bezeichnet. Es ist der trojanische Krieg die aeussere, sinnbildliche Ausgestaltung der Abloesung der 3ten Unterrasse durch die 4te Unterrasse, die Abhoesung der Priesterkultur durch die Koenige. Erst in der 4ten Unterrasse kam der kombinierende Verstand ganz zur Ausbildung. Das, womit der Mensch in der 4ten Unterrasse die 3te Unterrasse ueberwunden hat, ist der kombinierende Verstand, die Schlaueheit des Odysseus. Das Pferd ist das Sinnbild fuer den Verstand. Es ist auch das Symbol fuer eine jegliche Unterrasse innerhalb der 5ten Wurzelrasse. Das, was in den 4 ersten Unterrassen versiegelt worden ist, das ist der Verstand in der verschiedensten Gestalt. Durch das Christentum wird der Verstand verinnerlicht, spiritualisiert. Die Mission der Christentums wird sich erst in der 6ten Unterrasse erfuellen. Diese Mission wird vorhergesagt. Die Menschen werden in der 6ten Unterrasse sich so entwickelt haben, dass das entsiegelt sein wird, was jetzt im



im Menschen verborgen ist. Die Siegel werden allmählich fallen durch das mystische Lamm am Thron Gottes. Während der 6ten Unterrasse werden 6 Siegel gelöst. Dadurch wird dargestellt, wie der Verstand nach und nach herauskommt. Das 1. Siegel: ein weisses Pferd erscheint. Das ist, was geschah mit der 1. Unterrasse, die auszog um Gegenden Asiens zu bevölkern, mit der 1. weltlichen Kultur. Die Lösung des 2. Siegels bedeutet die ganze Kultur der 2ten Wurzelrasse, die sich auf den Krieg stützt. Der Okkultismus sieht diese Zustände nicht als vergangen an. Wir haben auch heute noch neben den anderen Kulturen die Kultur der 2. Unterrasse, das rote Pferd. (Dies ist auch ein verhüllter Verstandespunkt.)

Beim 3. Siegel erscheint das schwarze Pferd, das Symbol der 3. Unterrasse - bei der das Gesetz, die Gerechtigkeit zum Ausdruck kommt. (Paulus schreibt ueber dieses Gesetz im Gegensatz zur Gnade.) Der Gott der 3. Unterrasse war ein Gott der Gerechtigkeit. Der Reiter auf dem schwarzen Pferd haelt die Wage in der Hand als Symbol dafuer.

Das 4. Pferd, ein fahles Pferd, bedeutet das Ersterben der niederen Natur, das Begreifen dessen, was das hoehere Leben ist. Beim 5. Siegel beginnt das hoehere Leben. Da erscheint nicht wieder ein Pferd. Das weisse Gewand der



Seelen ist die aeussere Huelle, die sie bekommen, wenn das Innere erweckt ist. Das 6. Siegel ist das letzte, das eroeffnet werden kann.

In der 5. atlantischen Unterrasse waren es die Ursemiten, welche auszogen und die Unterrasse der 5ten Wurzelrasse gruenden sollten. In allen Unterrassen der 5ten Wurzelrasse ist ein Einschlag dieser Ursemiten. In der 7ten Unterrasse wird der Mensch Christum nicht nur mystisch fuehlen, sondern erkennen. Diese Erkenntnis wird dargestellt durch geistiges Toenen. Der Geistesmensch wird dann imstande sein durch Initiation das innere Wort zu vernehmen, das eine Vorahnung des Hellhoerens ist. Das wird durch die Posaunen ausgedrueckt. Die 7ten Unterrassen der 6ten Wurzelrasse werden angedeutet durch das Hinaustoenen in die Welt durch die Posaunen der Engel. Die 6te Wurzelrasse ist ein Gegenbild der lemurischen Wurzelrasse. Darin hoert das individuelle Karma wieder auf. Dann erlangt der Mensch selbstbewusst, was er vorher in einem traumhaften Zustand durchgemacht hat. In der 6ten Wurzelrasse kommt die Entscheidung. Der Eine vereinigt sich ganz mit dem Materielben der Andere ganz mit dem Geistigen. Der Engel des Abgrunds zieht den Menschen hinunter, der sich belastet mit der Verwandtschaft mit der Materie. Der Mensch hat die ver-



wandtschaft mit der Materie so gross gemacht, dass er davon ~~h~~abgezogen wird.

Die Abgliederungen ~~ex~~ von Sonne, Erde und Mond entwickelt sich umgekehrt in der 6ten Unterrasse. Die beiden, Sonne und Mond werden dargestellt als die zwei Zeugen irdischer Entwicklung.

Mit der 7ten Wurzelrasse geht die Erde ueber in den astralen Zustand, Dies schildert die Apokalypse. Alles wird herausgeboren in dem astralen Globus. Dann wird alles auf der Erde aufstrahlen und wird sich seelenhaft herausleben. Sonne und Mond leben sich dann seelenhaft heraus. Das ist das Weib mit der Sonne bekleidet und der Mond zu ihren Fuesen. Sie traegt in ihrem Koerper den Zustand, den die Erde durchmachen wird.

Der Astralkoerper entwickelt sich heraus aus dem Menschen-~~koerper~~ tier. Das Tier mit 7 Haeuptern ist das, was von den 7 Rassen zurueck geblieben ist. Die 7 Teile sind die 7 Teile des Menschen, und die 3 sind die verborgenen hoeheren Teile, die Logi.

Das zweihoernige Tier: Das Horn bedeutet immer einen Globus. Die sieben Globen sind 7 Hoerner. Die Erde stellt 2 solche Globen fuer den Okkultisten dar. Mars und Merkur bilden fuer ihn zusammen die Erde. Die Erde ist im astralen Mars



und Merkur das zweihoernige Tier.

Die Globen setzt der Okkultist auf die Hunderterstellen. Auf die Einerstellen setzt er die Unterrassen, auf die Zehnerstellen die Wurzelrassen, auf die Hunderterstellen den Globus. Bei der 6ten Unterrasse der 6ten Wurzelrasse auf dem mentalen Globus, dem 6ten, macht Johannes halt. Er sagt, wo das Menschentier angelangt ist, naemlich bei der Weisheit, die Zahl 666.

Was sich nun durch ein Manvantara hindurch entwickelt, nennt der Apokalyptiker eine neue Erde, ein neues Jerusalem. Das alte nennt er Babylon. Das ist das, was bei der ganzen Runde das Hauptsaechliche war: Karma Manas, das Charakteristische fuer die ganze 4. Erdenrunde. Babylon ist in der 5ten Runde ueberwunden, Karma ist dann ueberwunden.

In der 5ten Runde ist das Ergebnis des Karma zu sehen. Die Menschen werden auf dem Antlitz tragen, was sich in ihnen ausgebildet hat. Die meisten erreichen dann in ihrer Entwicklung, dass sie ihr Karma geregelt haben.; aber die sich zu egoistischen Zwecken hoehere Erkenntnisse angeeignet haben, werden ausgeschieden aus der Entwicklung. Sie kommen in die 8te Sphaere. In die werden diejenigen verfallen, die sich selbst aus Egoismus ausschalten.



Während der 5ten Runde kann die Ausscheidung noch nicht vollständig geschehen. Von dem manichäischen geht das Erkennende aus. Aber Schaffendes, Bleibendes kann nur aus dem Buddhi-Element hervorgehen.

Während der 5ten Runde entscheidet sich, was abgetrennt wird. Aber während der 6ten Runde geht die völlige Trennung vor sich. Erst in der buddhischen Entwicklung der 6ten Runde geht diese vor sich. Das Loslösen des Bösen von der Erde wird in Kap. 17, v. 10 beschrieben. 5 sind gefallen, eine ist (die 6te Runde) und eine wird kommen (die 7te Runde). Das Tier, das gewesen ist, geht ins Verderben; es ist das Absondern des Bösen in der 8ten Sphaere.